

Boden des Jahres 2026: Der Archivboden

Am Weltbodentag, dem 5. Dezember 2025, wurde der Boden des Jahres 2026 verkündet: **Der Archivboden**. Darunter versteht man einen Sammelbegriff für Böden, die Informationen über die Naturgeschichte einer Landschaft oder deren kulturhistorische Nutzung bewahren.

Böden entstehen über Jahrtausende unter vielfältigen Einflüssen. Klimatische Bedingungen, Ausgangsgestein, Relief, Flora und Fauna, Zeit und menschliche Eingriffe prägen ihre Entwicklung. In der Abfolge von Bodenhorizonten und in den darin eingelagerten Beimengungen sind Informationen über längst vergangene Zeiten gespeichert. So wie in einem Geschichts-Archiv Dokumente und Artefakte gelagert werden, geschieht vergleichbares im Boden – um diese Informationen zu verstehen, muss genau hingeschaut werden.

Im Grunde ist damit jeder Boden ein Archivboden. Besonders schützenswert sind nach Bundes-Bodenschutzgesetz jedoch Böden, welche die Archivfunktion in besonderem Maße erfüllen. Das sind beispielsweise Böden mit einer geringen, nur lokalen oder regionalen Verbreitung. Ein entscheidendes Kriterium für den Schutzstatus als Archivboden ist ebenfalls, dass seine wertgebenden Eigenschaften und die gespeicherten Informationen tatsächlich noch erhalten sind und nicht durch Bodenerosion oder menschliche Eingriffe, wie Baumaßnahmen oder Rohstoffabbau, bereits unwiederbringlich verloren gegangen sind.

Archive der Natur- und Kulturgeschichte

Böden geben nicht nur Hinweise auf ihre eigene Entstehungsgeschichte, sondern liefern auch Informationen zur Vegetations- und Klimageschichte sowie zur Erd- und Landschaftsgeschichte. So belegen beispielsweise Auenböden mit eingelagerten Altwassersedimenten ehemalige Flussläufe, und auch Böden aus hoch über den heutigen Talsohlen gelegenen Flusssand sind Zeugen für die Flussgeschichte. Böden aus seltenen Ausgangsgesteinen, wie Flugsand oder bestimmten Vulkaniten, haben oft nur ein äußerst kleines Verbreitungsgebiet. Dazu gehören Parabraunerden aus Flugsandvorkommen im Altmoränengebiet Oberschwabens oder Schwarzerden auf Karbonatit des Kaiserstuhls.

Relikte von Schwarzerden (Tschernosem-Parabraunerden) treten auch in den Gäulandschaften des Mittleren Neckarraums auf und bezeugen ein Steppenklima vor vielen Jahrtausenden (Abb. 1). In fossilen Bodenhorizonten im Löss der Gäulandschaften oder des Oberrheingebiets, die durch Erosion der überlagernden Schichten auch an die Oberfläche gelangen können, sind Warmzeitphasen während des Eiszeitalters dokumentiert (Abb. 2). Feuersteinlehme, Rotlehme oder Bohn-

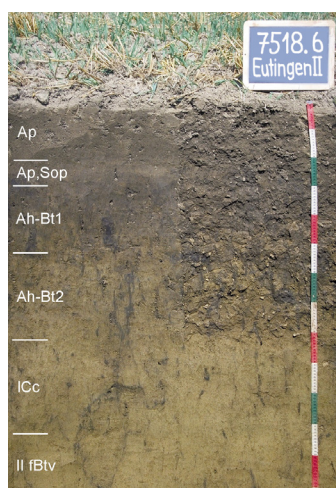


Abb. 1: Tschernosem-Parabraunerde aus Löss im Korngäu zwischen Herrenberg und Rottenburg a. N.



Abb. 2: Fossiler rotbrauner Bodenhorizont im Löss bei Wertheim-Dertingen, entstanden in der Eem-Warmzeit vor ca. 120 000 Jahren

erzte der Schwäbischen Alb (Abb. 4) sind dagegen unter tropischen Klimaten entstandene Paläoböden, die noch ein viel höheres Alter aufweisen.

Menschliche Eingriffe in die Landschaft seit der Jungsteinzeit haben zu Bodenveränderungen und zum Entstehen unserer Kulturlandschaften geführt. Neben archäologischen Fundstellen und Bodendenkmälern, die im Denkmalrecht Berücksichtigung finden, liegt der Fokus bei Archivböden der Kulturgeschichte vor allem auf historischen Nutzungsweisen und Kulturtechniken, deren Auswirkungen im Boden und an der Bodenoberfläche bis heute erhalten sind. Hierzu gehören unter anderem die an den Steilhängen von Kocher und Jagst vorkommenden Lesesteinriegel im Bereich historischer Weinbergsanlagen (Abb. 3). Weitere Beispiele sind Wölbäcker, Hohlwege, Meilerböden und ehemalige Wässerwiesen.



Abb. 3: Steinriegel am Steilhang im Jagsttal bei Hohebach

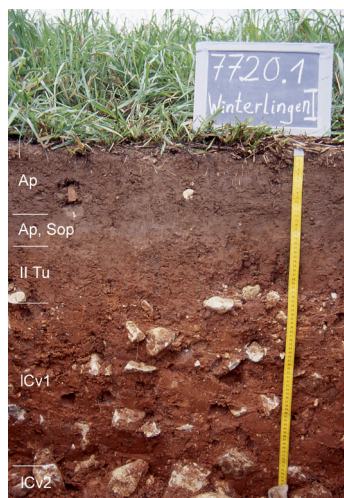


Abb. 4: Terra rossa aus geringmächtiger Fließerde über rötlichem Rückstandston der Karbonatgesteinsverwitterung bei Winterlingen-Harthausen

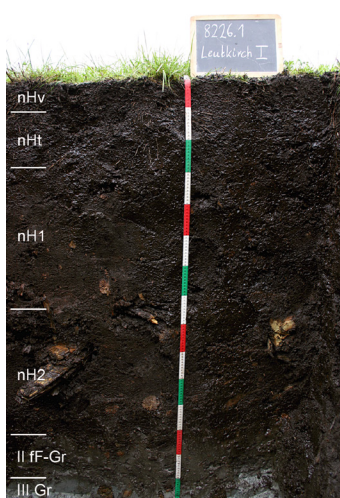


Abb. 5: Tiefes, vererdetes Niedermoor aus Torf über Mudde und wärmzeitlichem Beckensediment bei Leutkirch im Allgäu

Besondere Bedeutung kommt den Mooren (Abb. 5) zu, die besonders im Alpenvorland zwischen Bodensee und Donau eine große Verbreitung aufweisen. Sie sind sowohl Archive für die Natur- als auch für die Kulturgeschichte. Die Zusammensetzung und Mächtigkeit der Torfschichten sowie die im Moorboden enthaltenen Pollen und Sporen geben Aufschluss über ihr Alter und die früheren Vegetations- und Klimaverhältnisse. Erhaltene Holzkohle, Saatgutreste oder sonstige menschliche Hinterlassenschaften liefern Informationen zur Siedlungsgeschichte. Darüber hinaus erfüllen Moore weitere Funktionen als Biotop oder natürliche Kohlenstoff- und Wasserspeicher.

Verbreitung

Die vielfältigen Entstehungsgeschichten der Archivböden erlauben keine klare räumliche Abgrenzung in Baden-Württemberg. Ihre Verbreitung ist ebenso groß und variabel wie die Böden selbst. Im LGRB-Kartenviewer ist eine aus den Kartiereinheiten der Bodenkarte von Baden-Württemberg (BK50) abgeleitete [Suchraumkarte für Archivböden](#) einsehbar (Abb. 6). Im neuen [Geoportal des LGRB](#) können diese Daten zusammen mit der Bodenkarte landkreisweise heruntergeladen werden. In den dargestellten Suchräumen kommen mit erhöhter Wahrscheinlichkeit Böden vor, die vor allem aufgrund ihrer naturgeschichtlichen und vereinzelt wegen ihrer kulturgeschichtlichen Archivfunktion schützenswert sind.

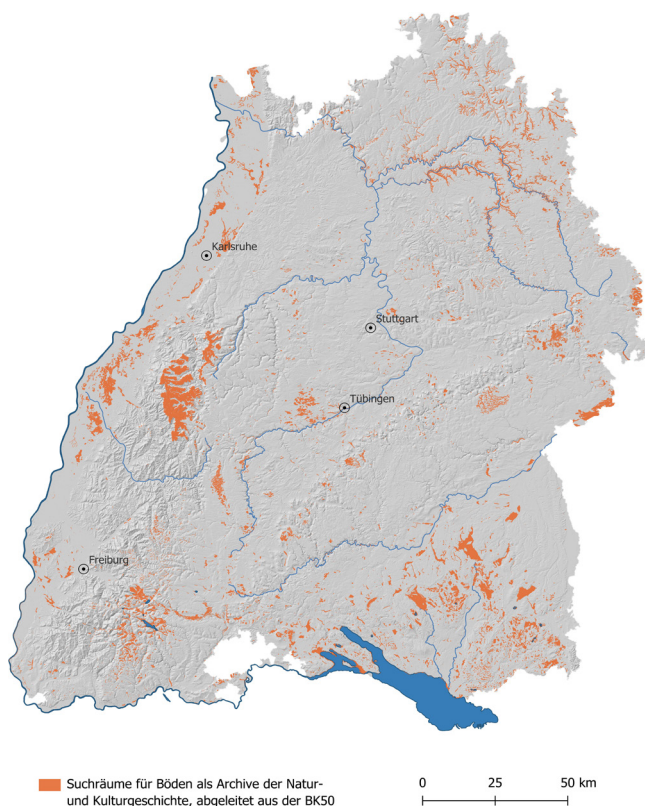


Abb. 6: Suchraumkarte für Böden als Archive der Natur- und Kulturgeschichte in Baden-Württemberg; Grundlage: Bodenkarte von Baden-Württemberg (BK50), LGRB

Weitere Informationen zum Boden des Jahres 2026:

[Internetseite zum Boden des Jahres](#)

[Flyer zum Boden des Jahres 2026 \(Umweltbundesamt\)](#)

[Böden als Archive der Natur- und Kulturgeschichte \(LUBW\)](#)

Ansprechpersonen:

Kurt Rilling, Malena Steffens & Philipp Haas
Ref. 93 – Landesbodenkunde

E-Mail: kurt.rilling@rpf.bwl.de, malena.steffens@rpf.bwl.de,
philipp.haas@rpf.bwl.de

Tel. 0761 208-3142, -3145 bzw. -3155

Impressum

Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau
im Regierungspräsidium Freiburg
Albertstr. 5, 79104 Freiburg i.Br.

✉ abteilung9@rpf.bwl.de; 🌐 <https://www.lgrb-bw.de>; ☎ 0761 208-3000
Verantwortlich für den Inhalt: Birgit Kimmig, Abteilungspräsidentin LGRB

→ [Informationen zum Datenschutz](#)